

ZENTRALREDAKTION:
Commercialstrasse 22, Postfach, 7007 Chur
Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02

REICHWEITE:
122 723 Exemplare, 237 000 Leser

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10
abo-chur@suedostschweiz.ch

INSERATE:
Commercialstrasse 20, Postfach, 7007 Chur,
Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59

REGION

Mit einer Studie soll geprüft werden, ob ein neues Rheinkraftwerk eine Chance hätte. SEITE 5

REGION KULTUR

Nigel Kennedy zog mit virtuosem Geigenspiel St. Moritz in seinen Bann. SEITE 8

REGION SPORT

Der Russe Dimitri Tsyganov sorgt beim Swiss Alpine Marathon für Aufsehen. SEITE 9

ANZEIGE

Bestellen Sie Ihre Aboplus-Mehrwertkarte bei: Südostschweiz Presse und Print AG
Aboplus-Mehrwertkarte
Aboplus-Mehrwertkarte
Kasernenstrasse 1
CH-7007 Chur
Tel. 0844 226 226
www.suedostschweiz.ch

Ein Kräutergarten wie beim Freiherrn

Brienz/Brinzauls. – Der Verein Museum local Vaz/Oberfaz hat auf der Burg Belfort einen Kräutergarten mit beinahe 50 verschiedenen Pflanzen eingerichtet. Er soll unter dem Motto «Würzen – Heilen – Duften» an jenen Nutzgarten erinnern, den es vielleicht im Mittelalter auf Belfort gegeben hat. Denkbar wäre es – Freiherr Donat von Vaz beispielsweise soll seine Magenprobleme mit Kräutern kuriert haben. SEITE 2

Auslandsschweizer auf Heimatbesuch

Valata. – Rund 50 junge Auslandsschweizer aus aller Welt haben am Samstag ihre Betten im Ferienheim Regan in Obersaxen-Valata bezogen. Im Rahmen eines von der Stiftung für junge Auslandsschweizer (SJAS) organisierten Sportlagers können die Teilnehmer ihre Heimat besser kennenlernen und die Beziehung zur Schweiz festigen. Dabei werden sie auch an einer Bergolympiade sportlich gefordert. SEITE 7

Titel für Coppejans und Ueralova

Klosters. – Die Sieger der U18-Tennis-Europameisterschaften in Klosters heissen Kimmer Coppejans und Petra Ueralova. Der Belgier Coppejans setzte sich gestern im Final gegen den Portugiesen Frederico Ferreira Silva in zwei Sätzen klar durch. Ebenfalls in zwei Sätzen siegte die Slowakin Petra Ueralova. Sie liess der Türkin Basak Eraydin keine Chance. Zufrieden zeigten sich nach der Siegerehrung auch die Organisatoren. SEITE 9

| | |
|-----------------|----|
| Region | 2 |
| Churer Kinos | 2 |
| Region Kultur | 8 |
| Region Sport | 9 |
| Todesanzeigen | 11 |
| Tagesthema | 13 |
| Inland | 14 |
| Ausland | 15 |
| Kultur | 16 |
| Sport | 17 |
| Fernsehprogramm | 23 |

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Die Kleinbauern-Vereinigung kämpft für die Vielfalt ihrer Betriebe.

WETTER HEUTE

Nord- und Mittelbünden



SEITE 22

Fusionsprojekt Ilanz: Widerstand regt sich

Die geplante Gemeindefusion Ilanz plus kommt unter Beschuss: Das Rätoromanische werde zurückgedrängt, so die Befürchtung.

Von Ueli Handschin

Ilanz. – Die Gefahr, die rätoromanische Sprache könnte durch die Fusion unter Druck kommen, sieht Luregn

Caspescha, der Gemeindepräsident von Schnaus. Schnaus ist eine der 13 Gemeinden, welche den Zusammenschluss mit Ilanz planen. Über den Fusionsvertrag abgestimmt wird überall gleichzeitig am 16. November.

Dass der bisher grösste Gemeindezusammenschluss in Graubünden auf Kosten der vierten Landessprache gehen könnte, glaubt Caspescha, weil die Verwaltung in Ilanz konzentriert werden soll. Die Stadt ist von allen

beteiligten Gemeinden am stärksten germanisiert. Rätoromanen und Deutschsprachige sind dort in etwa gleich stark vertreten.

Theo Maissen, der Präsident der strategischen Kommission, welche den Zusammenschluss vorbereitet hat, hält die sprachpolitischen Bedenken für unbegründet. Die Rahmenbedingungen für das Rätoromanische würden im Gegenteil verbessert, ist Maissen überzeugt. BERICHT SEITE 3



Begeisternder «Macbeth» in Obersaxen

Intrigen, Machtgier, Meuchelmord und Grauen: Das sind die Zutaten von Giuseppe Verdis Oper «Macbeth», die am Samstag im Rahmen von Opera Viva in Obersaxen Premiere feierte. Das Publikum zeigte sich von der aufwendig inszenierten Darbietung restlos begeistert (Bericht Seite 8). Bild Olivia Item

GPK soll Herausgabe von Daten prüfen

Bern/Zürich. – Mindestens fünf in den Steuerstreit mit den USA involvierte Banken haben die Namen von Mitarbeitern den US-Behörden offengelegt. Die Übermittlung der rund 10 000 Namen erfolgte mit der Erlaubnis des Bundesrats, und diese Genehmigung bringt nun neben den Banken auch der Regierung starke Kritik ein. Der Zürcher SVP-Nationalrat Alfred Heer sagte gegenüber der «Sonntags-Zeitung», in der Geschäftsprüfungskommission (GPK) einen Antrag stellen zu wollen, um die Rechtmässigkeit der Herausgabe dieser Namen zu prüfen. (so) BERICHT SEITE 13

An entscheidendem Punkt angelangt

Brüssel/Washington. – Nach einer unruhigen Woche im Banne von Griechenland und Spanien hat der Vorsitzende der Eurogruppe, der luxemburgische Premierminister Jean-Claude Juncker, gestern eindringlich vor einem Zerfall der gemeinsamen Währungszone gewarnt. «Wir sind an einem entscheidenden Punkt angekommen», sagte Juncker der «Süddeutschen Zeitung». An einem entscheidenden Punkt befinden sich auch die USA, wo der Konjunkturmotor ins Stottern geraten ist. Hüben wie drüben des Atlantiks fehlt es an Vertrauen. (so) KOMMENTAR S. SPALTE

Spanien lockert Ladenöffnungszeiten

Madrid. – Die spanische Regierung will das Einkaufen leichter machen. Sie hat beschlossen, die Ladenöffnungszeiten zu verlängern und die Zahl der Sonntage, an denen die Geschäfte geöffnet haben dürfen, zu erhöhen. Künftig sollen kleine Geschäfte auch zwischen 14 und 16 Uhr ihre Tore öffnen können. Mit den neuen Massnahmen will die spanische Regierung vor allem ausländische Gäste dazu anregen, mehr Geld auszugeben, denn die Nachfrage der einheimischen Konsumenten ist aufgrund der Wirtschaftskrise seit Jahren rückläufig. (sda) BERICHT SEITE 15

KOMMENTAR

OHNE VERTRAUEN KEIN WACHSTUM

Von Thomas J. Spang

Europa und die USA verhalten sich zurzeit wie kommunizierende Röhren. Sie sorgen wechselseitig dafür, dass die wirtschaftlichen Wachstumsraten auf ähnlich niedrigem Niveau bleiben. Die vergangenen Tage liefern ein gutes Anschauungsbeispiel dafür. Mario Draghi, Chef der Europäischen Zentralbank, liess die Märkte Mut schöpfen, als er entschlossene Schritte der Zentralbank zur Eindämmung der Eurokrise in Aussicht stellte.

Der Dämpfer kam von der anderen Seite des Atlantiks in Form der jüngsten Quartalszahlen. Diese bestätigten, wovon Amerikas oberster Banker Ben Bernanke seit einiger Zeit warnt. Der Aufschwung verliert an Kraft. In den vergangenen Monaten legte die US-Wirtschaft nur noch magere 1,5 Prozent zu. Ein wesentlicher Grund für das Stottern des Konjunkturmotors ist die Kaufunlust der Verbraucher und die Investitionshemmungen der Unternehmen. So verschieden die Krisen in Euro- und Ami-Land, so vergleichbar sind die Kräfte, die eine Erholung verhindern. Allen voran das fehlende Vertrauen in die Akteure. Marktteilnehmer schätzen Verlässlichkeit und Planungssicherheit. Das gilt im Kleinen für den Kauf des nächsten Fernsehers wie im Grossen für die Millioneninvestition in neue Maschinen.

Europa zahlt einen heftigen Preis für die Wahrnehmung, dass die Regierungen immer einen Tag zu spät mit einem Euro zu wenig reagieren. Die USA büssen schon jetzt für die Unsicherheit, die sich aus der sogenannten «Fiskal-Klippe» ergibt. Falls sich der Kongress nicht zu einem Kompromiss durchringen kann, werden nach dem 31. Januar die Steuern automatisch ansteigen und massive Ausgabenkürzungen im Bundeshaushalt eintreten. Es droht ein Verlust von vier Wachstumspunkten.

Wenn die Weltwirtschaft wieder in eine Rezession zurückfällt, ist dies mindestens so sehr Ausdruck einer politischen Krise wie struktureller Probleme auf den Finanzmärkten. Damit der Konjunkturmotor wieder anspringt, müssen die Regierungen ihre Hausaufgaben machen. Nur das schafft das Vertrauen, das für neues Wachstum so dringend gebraucht wird.

zentralredaktion@suedostschweiz.ch

